



Pressemitteilung,
2018/Nr. 032

„BORA“ ermöglicht Wiedereinstieg ins Berufsleben

Ein Beitrag zum Weltgesundheitstag durch die Fachklinik Haus Siloah in Ratingen

Ratingen, 2018-03-29 (pdf).

Am 7. April ist Weltgesundheitstag, im Jahr 2018 lautet das Thema der WHO „Flächendeckende Gesundheitsversorgung“. Insbesondere im Bereich der Seelischen Gesundheit herrscht hier deutschlandweiter Aufholbedarf. „Die patientennahe Versorgung im Feld der psychischen Erkrankungen ist noch immer nicht gewährleistet und leidet zudem unter vielen Tabus“, sagt Carsten Bräumer, Vorstandsvorsitzender der Theodor Fliedner Stiftung mit Hauptsitz in Mülheim an der Ruhr. Die Stiftung hält an den fünf Standorten Berlin, Stuttgart, Düsseldorf, Gevelsberg und Ratingen mit Angebote für seelische Krankheitsbilder vor.

„Wir befinden uns auf der Zielgeraden“, sagt Dr. Olaf Lask, Leitender Arzt der Fachklinik Haus Siloah in Ratingen. Schon bald wird die Rehabilitationseinrichtung für Suchtkranke Menschen ihr Therapiekonzept um ein wichtiges Zusatzangebot erweitern. Hinter „BORA“ versteckt sich das Konzept zur beruflich orientierten Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter, das von den Kosten- und Leistungsträgern gefördert wird. „In der Suchttherapie haben arbeitsbezogene Angebote eine sehr lange Tradition“, weiß der Mediziner. Bei chronischen, seelischen Erkrankungen ist die heilende Wirkung Halt gebender sozialer Strukturen schon lange bekannt. „Suchtkranke haben nach einer erfolgreich abgeschlossenen Langzeittherapie deutlich bessere Chancen, ihr Abstinenzziel langfristig zu

erreichen, wenn sie einer gesicherten Beschäftigung nachgehen.“ Umgekehrt haben gerade die Menschen, die längerfristig arbeitslos sind oder sich in problem-belasteten Beschäftigungsverhältnissen befinden, auch schlechtere Chancen, einen langfristigen Therapieerfolg zu erzielen.

Speziell zugeschnittene therapeutische Angebote

Therapeutische Angebote werden bei „BORA“ den individuellen beruflichen Problemlagen der Rehabilitanden angepasst und möglich gemacht. In einer ausführlichen berufsbezogenen Diagnostik werden diese Problemlagen zunächst festgestellt. „So können dann die Rehabilitanden im Verlauf der Entwöhnungsbehandlung speziell auf sie zugeschnittene therapeutische Angebote erhalten.“ Sie können beispielsweise einer weiteren beruflichen Qualifikation dienen, wie z.B. Computerschulungen oder der Erwerb eines Gabelstaplerscheins. „Möglich ist auch die Mitarbeit in unserer Übungsfirma, einem Patienten- und Besucher-Café dem benachbarten Gelände des Fliedner Krankenhauses.“

Manche Patienten benötigen aber auch ein Bewerbungstraining, eine Konflikt- und Problemlösegruppe oder müssen Wege zur Stressbe-



Dr. Olaf Lask, Leitender Arzt Haus Siloah.

Foto: Theodor Fliedner Stiftung

wältigung und zur Entspannung finden. Ein Kommunikationstraining kann helfen, im Gespräch versteckte Botschaften wahrzunehmen und sich besser zu verständigen. Zu den Angeboten gehören auch Sozialberatung, Rückkehrgespräche mit dem Arbeitgeber und konkrete Hilfestellungen bei der Wiedereingliederung in einen bereits bestehenden Arbeitsplatz oder in das Erwerbsleben überhaupt. „Die Konzepterweiterung BORA wird die flächendeckende Versorgung von Patienten ein Stück weiter bringen“, ist sich Dr. Olaf Lask sicher. Nach der Genehmigung durch die Leistungsträger sei zudem eine personelle Aufstockung des Therapeuten-teams vorgesehen.

Kontakt:

Fachklinik Haus Siloah

Dr. Olaf Lask, Leitender Arzt
Am Eichförstchen 72
40885 Ratingen-Lintorf
Tel.: (02102) 303-420
info.haus-siloah@fliedner.de
www.siloah.fliedner.de

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg

Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr

Dorf am Hagebölling / Gevelsberg

Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg

Engelstift / Nümbrecht

Fliedner Residenz / Bad Neuenahr

Friedensheim / Haan

Seniorenstift / Katzenelnbogen

fliedner mobil / Katzenelnbogen

Haus Bethesda / Ratingen

Waldhof / Mülheim

Orbis / Düsseldorf

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen

Fachklinik Haus Siloah / Ratingen

Fliedner Klinik Berlin / Berlin

Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf

Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg

Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam

Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Potsdam

Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Langen bei Neuruppin

Tagesstätte / Fehrbellin

FliednerService / Langen bei Neuruppin

Menschen mit Behinderungen

**Das Dorf - Wohnen für Menschen mit
Behinderungen** / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr

Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Dorf im Dorf / Hohndorf

Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam

Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam

FliednerService / Langen bei Neuruppin

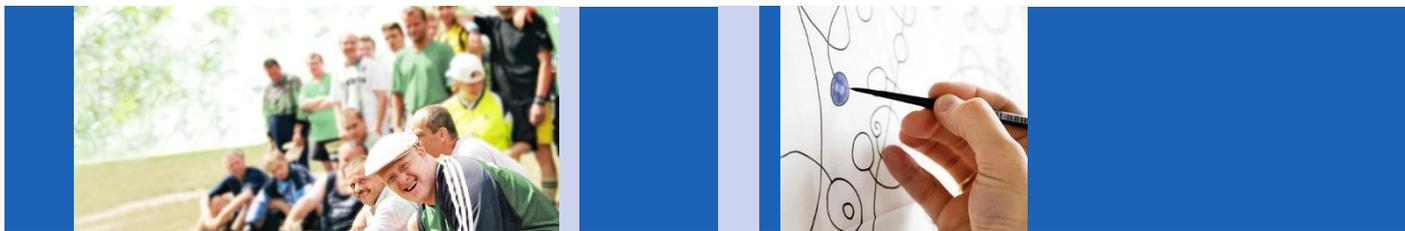
Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof /
Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg

Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) /
Mülheim a.d. Ruhr

Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgegewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN DE02 3625 0000 0373 0003 70
BIC SPMHDE3EXXX